

Clemens Schwaiger (München)

Achenwalls Theorie der Verbindlichkeit. Quellen- und entwicklungsgeschichtliche Erkundungen

Während etwa bei der Erforschung Kants die Entwicklungsgeschichte schon lange als Schlüssel für ein tieferes Verständnis seiner Philosophie dient, wurde beim Studium von Achenwalls Universaljurisprudenz dieser methodische Zugang bislang kaum genutzt. Dabei war sein auflagenstarkes Naturrechtskompendium, wie bereits die wiederholten Änderungen bei dessen Titelgebung belegen, ein stetes ‚work in progress‘. Als das Werk 1750 erstmals erschien, geschah dies noch in geraffter, rudimentärer Form in einem Band, während spätere, gereifere Ausgaben (seit 1758) dann auf drei Bände anwuchsen.

Der hier vorzustellende Beitrag versucht, am Leitbegriff der ‚obligatio‘ diesen kontinuierlichen Wachstumsprozess exemplarisch nachzuverfolgen. Der Terminus ‚Verbindlichkeit‘ oder ‚Verpflichtung‘ ist nicht allein die beherrschende Mitte von Achenwalls Naturrechtsgebäude, sondern Dreh- und Angelpunkt der aufklärerischen Naturrechtslehre überhaupt. Eingehend analysiert werden sowohl die Definition wie auch die Klassifikation der Verbindlichkeit über die wichtigsten Etappen der Publikationsgeschichte seines einflussreichen Naturrechtslehrbuches hinweg. Besondere Berücksichtigung soll die Problematik der Ausübung von Zwang auf andere, aber auch gegenüber sich selbst finden. Ebenso wird der Imperativ umfassender Vervollkommnung als Achenwalls ‚principium obligationis‘ gründlicher untersucht werden.

In quellengeschichtlicher Hinsicht gilt das Hauptaugenmerk der Frage, welche Lehrstücke der für ihn besonders maßgeblichen wolffianischen Traditionslinie Achenwall aufgreift und wie er sie jeweils verarbeitet. Nicht zuletzt soll seine Theorie naturrechtlicher Verbindlichkeit durch manche Seitenblicke auf einschlägige, nahezu zeitgleich entwickelte Auffassungen Alexander Gottlieb Baumgartens weitere Konturen bekommen; denn beide haben mit ihren bewährten Lehrwerken auf je eigene Weise den Werdegang von Kants praktischer Philosophie nachhaltig bestimmt. So soll sich auch in Bezug auf das bisher arg vernachlässigte Naturrecht von Achenwall das Motto bewähren: „Das Denken eines Autors verstehen heißt seinen Weg noch einmal gehen.“